

# Deutsch-

# Ostafrikanische Zeitung.

Erscheint wöchentlich einmal.  
Abonnementspreis vierteljährlich:  
Für Dar-es-Salaam 3 Mk.  
Für die übrigen Teile des Schutzgebietes 3 Mk.  
Für die Länder des Weltpostvereins 5.— Mark.  
Für Deutschland und seine Kolonien 4.— "



Insertionsgebühren f. d. 4-spaltene Petitzeile 50 Pf.  
Abonnements nehmen sämtliche Postanstalten  
Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zum Preise  
von 5.60 Mk. entgegen. — Postzeitungsliste 1776 a.  
Telegramm-Adresse: „Zeitung Dar-es-Salaam“.

Jahrgang II.

Dar-es-Salaam, den 11. August 1900.

No. 31.

## Zur Urlaubsreise des Gouverneurs v. Liebert.

Nur noch wenige Stunden und Gouverneur von Liebert wird unsere Kolonie verlassen haben, um sich in Deutschland von dem dornen- und verantwortungsvollen Amt, welches er hier für zwei Dienstperioden bekleidete, zu erholen. Man hegt wohl Zweifel daran, ob er ein drittes Mal als Lenker unserer Kolonie zurückkehren wird, da auch zu Hause hohe, ehrenvolle Aemter seiner warten, jedoch ist man hier dessen gewiß, daß er stets der eifrigste Anwalt Deutsch-Ostafrikas sein wird und stets daran arbeiten wird, unserer Kolonie zu verdienter Bedeutung und Blüte zu verhelfen.

Daß unter dem Regime v. Liebert's auf der zu Gebote stehenden Basis viel geleistet, vieles besser geworden ist, ist die Meinung aller einsichtigen älteren Kolonisten. Und wenn schließlich in neuerer Zeit dieser oder jener mit den bestehenden Verhältnissen als unzureichend haderte oder das eine gewisse Beruhigung in sich tragende: „Es kann hier nicht schlechter werden“ grollte, so wird dies einzig und allein dadurch begründet, daß mit dem steigenden Handel Deutsch-Ostafrikas und der Mühigkeit unseres Kolonienachbarn das Verlangen nach Bahnen immer dringender wurde und ob dieser großen und gerechten Forderung für die still und stetig wirkende Thätigkeit der Regierung nicht genug Interesse übrig blieb, deren Chef man fälschlich die Schuld für das Fehlen dieses Verkehrsmittels zu geben geneigt war.

Und der Bau von Bahnen, insbesondere die von Unbefugten so oft bekrittelte Centralbahn war Gouverneur v. Liebert besonders ans Herz gewachsen, wie er es ja auch durch seine rastlose, selbstlose Propaganda in Wort und Schrift genügend bewiesen hat. Denn keiner wußte so gut wie er, wie wenig wir in Wahrheit unsere Kolonie besäßen und daß diejenigen Länderstrecken, welche Deutsch-Ostafrikas Werth für uns ausmachen, also das wahre Deutsch-Ostafrika sind, wie fremde unberührte Kolonien im Innern des Landes Deutsch-Ostafrika lägen und weder durch Diplomatie noch das Schwert, auch nicht durch die angestrengteste Arbeit mit den bestehenden Mitteln, sondern lediglich durch die Bahn erobert werden könne. Und es war eine gewaltige Arbeit, der er sich mit seinem Einsetzen für den Bahnbau unterzog. Denn wenn Deutschland nun schon eine ganze Weile eine junge Kolonialmacht ist, können sich unsere trans-ozeanischen Landsleute doch nur äußerst schwer in diesen Gedanken einleben, eine Thatsache, die man überaus oft in Deutschland in der Unkenntnis unserer Kolonie und daraus folgend in der Unfähigkeit, sich aus richtiger Quelle richtige Anschauungen über dieselbe zu erwerben, begründet und bewiesen findet. Gouverneur v. Liebert hat mit äußerster Energie dieses schlafende Kolonialgefühl zu Gunsten der Bahn wach zu rütteln gesucht und dadurch diese für unsere Kolonie so be-

deutungsvolle Frage rascher ins Rollen gebracht, sodaß sein Name untrennbar sein wird von den bis jetzt leider nur auf dem Papier stehenden Eisenbahnen Deutsch-Ostafrikas.

Trotzdem Gouverneur v. Liebert besonders infolge der propagandistischen Seite dieser Bestrebungen oft mitten im öffentlichen Leben gestanden hat, sind seine Ansichten von der Kritik wohl fast ausnahmslos wohlwollend anerkannt worden. Nur lezthm hat die „Kol. Ztschrft.“ versucht, in gröblicher Weise ohne jegliche wahrheitliche Basis die Thätigkeit v. Liebert's zu begeistern und abfällig zu beurteilen. Und leider war dieser Bericht durch fast alle großen Tageszeitungen gegangen, ein trauriger Beweis dafür, wie sehr man die „Afrikaner“ dieser Zeitschrift heute noch als Autoritäten anerkennt.

Wir nahmen schon in voriger Nummer zu dem erbärmlichen Nachwerk Stellung. Nennt das die „Kol. Zeitschrift“ „Handelsniedergang“, wenn z. B. am 7. August d. Js. vom Zollamt in Bagamoyo 6767 Rupie eingenommen wurden? Es ist dies eine Einnahme, welcher eine Aus- und Einfuhr von Waren im Werte von 45000 Rp. (63000 Mark) entspricht. Und das an einem Tage.

Nennt die „Kol. Zeitschrift“ das Bureaufkratismus, wenn Gouverneur v. Liebert in liberalerer und sparsamster Weise sämtliche Erlasse, welche sich gegen früher sehr vermindert haben, der breitesten Öffentlichkeit übergiebt, anstatt sie, wie es früher Sitte war, in den Aktenschränken zu verschließen? Es ist sehr merkwürdig, wie es dem Artikelschreiber gelungen sein sollte die Anzahl der Erlasse, ehe sie regelmäßig im Druck erschienen, zu erfahren.

Die Kolonie sieht Gouverneur von Liebert nur sehr ungern und mit tiefem Bedauern scheiden, zumal seine Rückkunft aus bekannten Gründen so ungewiß ist. Wer dann sein Nachfolger werden wird, das ist noch ein nebelhaftes zur Zeit nicht allzu interessirendes Fragezeichen. Denn die Verhältnisse in der Kolonie sind und zwar nicht zum wenigsten dank der Thätigkeit Herrn v. Liebert's geordnete, und ehe die gewaltigen Umwälzungen eintreten, welche die Bahn durch den dann rapide steigenden Handel und Verkehr nach sich ziehen würden, hat schließlich im Grunde nicht weiter seitens der Regierung zu geschehen, als ein ruhiges zielbewusstes Fortschreiten in bereits geebneten Bahnen.

— Beim Gouvernement besteht schon seit längerer Zeit die Absicht, den im Innern befindlichen Beamten und Militärpersonen unter Wegfall der gegenwärtig zur Ergänzung des Proviant's und der Ausrüstung zuständigen Privatträger eine Ortszulage zu zahlen. Die Verwirklichung dieses Gedankens wird erschwert durch die mangelnde Konkurrenz und die geringe Zahl der Filialen der Küstenfirmen im Innern.

Auf manchen Stationen befinden sich nur ein weißer Händler, der die Ladenhüter, welche anderweit nicht veräußert werden konnten, zu exorbitanten Preisen loszuschlagen versucht. Daß die Stationsangehörigen sich dieser Bezugsquelle nur im äußersten Nothfalle bedienen können, liegt auf der Hand. Hier Wandel zu schaffen wäre ein großes Verdienst der Küstenfirmen. Es ist dies umso mehr erwünscht, als neuerdings die Krankheits- und Labemittel nicht mehr durch die Arzneimittelreserve der Stationen zugeführt werden, sondern an Ort und Stelle anzukaufen sind.

Sollte die vorstehende Anregung bei den Küstenfirmen nicht auf fruchtbaren Boden fallen, so steht zu erwarten, daß die im Innern stationirten Europäer ihren Proviantbedarf in erhöhtem Maße im Wege des direkten Bezugs aus Europa decken. Bei annehmbaren Preisen und entsprechender Auswahl ist dagegen zu erwarten, daß die Stationsangehörigen sich weit mehr als bisher der örtlichen Bezugsquelle zuwenden.

— Es wird vielfach noch über Arbeitermangel geklagt, trotzdem augenblicklich die günstige Zeit für die Beschaffung derselben ist.

Daß Arbeiteranwerbungen in Bagamoyo zur Zeit nicht sehr schwierig sind, beweist die Thatsache, daß es einem Herrn in 10 Tagen gelungen ist, für die Plantagen über 400 Leute, und einem Griechen 60 Leute für die Bahn anzuwerben. Vor allen Dingen ist erforderlich, daß den Arbeitern vom Tage des Einschreibens ab Poscho gezahlt wird, und daß die Person des Agenten den Wanyamweji so sympathisch ist, daß ihre Scheu vor unbekannter Arbeit und vor dem Leben in einem ihnen unbekanntem Lande überwunden wird. Daß dazu tagelange Schauris erforderlich sind, und daß es nicht möglich ist, heute auströmmeln zu lassen, daß Arbeiter gesucht werden und morgen schon einen großen Trupp in Marsch zu setzen, ist jedem klar, der den Charakter der Wanyamweji kennt.

Zur Zeit sind in Bagamoyo 4—5000 Träger, für die nicht mehr als circa 1000 Lasten bereit sind. Die Sinder haben weit über ihren Bedarf hinaus Träger angeworben.

Wenn deshalb Unternehmer pp. ihren Bedarf an Leuten nicht decken können, so liegt das wohl meistens an der Ungeschicklichkeit der mit der Anwerbung betrauten Personen. Kürzlich ist es, wie zuverlässig erzählt wird, zum Beispiel vorgekommen, daß eine Plantage einen Wanyamweji-Auffeher mit ganz unzureichenden Mitteln nach Bagamoyo sandte, um viele Arbeiter anzuwerben. Wie denken sich die Auftraggeber wohl die Möglichkeit einer Anwerbung von Arbeitern mit ungenügenden Mitteln? Meistens wird der Versuch erfolglos bleiben. Wenn aber wirklich die Leute ohne Mittel abmarschieren, so müssen sie ihre Nahrung unterwegs rauben, und der Erfolg ist die Verödung der Karavanenstrassen. Es kann



Die chinesischen Truppen und Boger setzten in Peking das Gewehrfeuer auf die Landsknechte vom 16. Juli mit Unterbrechungen fort. Die letzten Verluste sind gering. Der Gesamtverlust bis jetzt beträgt 60 Tote und 110 Verwundete, welche letzteren es jedoch gut geht. Ueber 200 Frauen und Kinder befinden sich in der Gefangenschaft, dieselben sind bei Verstärkungen behülflich gewesen.

### Bis hier in Daresalam durch Extrablatt bereits veröffentlicht.

10. August. General Buller nahm Amersfoort am 7. August, indem er Christian Botha mit 4 Burenkommandos aus einer starken Stellung vertrieb.

Die russischen Verluste am 5. August (Gefecht bei Peitsang) betragen 500 Mann, die britischen 50 Mann. Die Verluste auf deutscher und japanischer Seite sind ebenfalls schwer. Die Verbündeten gehen auf Jangtsjan vor.

10. August. König Humbert wurde gestern unter großen Feierlichkeiten im Pantheon begraben.

Es wird berichtet, daß die Stadt Jangtsjan am 6. August von den Verbündeten besetzt ist. Die amerikanischen Verluste betragen dabei 60 Mann.

General Methuen griff in Gemeinschaft mit Kitchner einen Theil der Dewetschen Streitmacht in der Nähe von Venterstroom (im nordöstlichsten Theile des Freistaates) am 7. August an und schlug ihn.

10. August. Eine ernste Verschwörung ist in Pretoria aufgedeckt worden. Dieselbe bezweckte, die britischen Offiziere dortselbst zu ermorden und Lord Roberts in der Nacht zum 7. August inmitten der Verwirrung einer Feuersbrunst zu entführen (?? — d. Red.). Zehn Verschwörer sind verhaftet, andere werden polizeilich bewacht. Russel starb an den Folgen einer Operation.

11. August. In Pretoria hat sich ein Kriegs-Gerichtshof gebildet, um die dortigen Verschwörer abzuurtheilen.

Deutschland hat die Ausfuhr von Waffen und Munition nach China untersagt.

Die Russen haben die Stadt Niuchwang (in der Mandchurei gelegen) am 4. August genommen und dort eine russische Verwaltung eingesetzt.

Der englische Gesandte in Peking, Macdonald, telegraphirt am 5. August, daß ihm nicht erlaubt sei, Peking zu verlassen, außer, wenn er durch europäische Entsatstruppen eskortirt würde. Die anderen Gesandten berichten dasselbe.

Zur Frage der Sklaverei in Zanzibar wird der Afrika-Post aus London geschrieben: „Der Sultan wurde veranlaßt, ein Decret zu publicieren, das die Sklaverei im ganzen Bereich seiner Territorien abschaffte. Ein Register-Gericht wurde eingerichtet, wo der Ex-Sklave einen Schein erhalten konnte, der ihn ermächtigte, unter jedweden Brodherrn um Lohu zu arbeiten. Dies war ein kolossaler Fortschritt. In Indien fiel die Sklaverei in Vergessenheit, ohne soziale oder wirtschaftliche Revolution, sobald die Gerichtshöfe sich weigerten, ihre Existenz anzuerkennen. Aber die heißblütigeren der Missionäre wollten mit der langsamen Wirkung des Decrets zur Abschaffung der Sklaverei in Zanzibar nicht zufrieden sein und sie gingen damit vor, durchzusetzen, daß alle Sklaven auf sofortige Emancipation ein Recht hätten. Zum Glück beantragten von den 100000 Sklaven in Zanzibar und Pemba bloß einige 5000 ihre Freilassung, um als Freie eingetragen zu werden, die auf eigene Rechnung und Gefahr wirtschaften. Die Herren, die fast ausnahmsweise Araber sind, haben immer ihre Untergebenen mit Humanität behandelt. Denen, die die Erlaubniß der Regierung hatten, gaben sie Beschäftigung. Sie gaben dem Arbeiter ein Stück Land, das er mit seiner Familie bearbeiten konnte. Der Angestellte gab seinem Herrn ein Drittel des Landstücks und vier Tage Arbeit in jeder Woche und kann sich die drei übrigen Tage entweder auf seinem Land oder in einem Gewerbe beschäftigen. Obgleich es der ganzen Bevölkerung, Arabern und Sklaven, sehr wohl bekannt ist, daß die letzteren jeder Zeit ihre absolute Freiheit proclamiren können, so spricht es sehr für die Milde, die von arabischer Seite angewandt wird, daß nur 5 Procent während der letzten drei Jahre von dieser Freiheit Gebrauch gemacht haben. Der Grund hierfür liegt nahe. Unter dem alten System erhielt jeder Hausbewohner von selbst Nahrung, Wohnung und Unterstützung in Krankheitsfällen oder im Alter. Dies galt gleichmäßig für Frauen und Männer. Die ersteren konnten, was sie auch oft gethan haben, einen besonderen gesellschaftlichen Status unter ihres Herrn Dach erlangen, und zwar als Weib zweiter Klasse. Der einzige Unterschied zwischen einem solchen und der richtigen Frau besteht darin, daß letztere von ihrem Manne geschieden werden kann, während das bei ersterer ausgeschlossen ist. Ihre

Kinder sind frei und theilen sich in die Erbschaft ihres Vaters. Das Decret acceptirte die Sachlage mit Bezug auf diese Frauen, diese wurden in keiner Weise belästigt, während Vorkehrung getroffen war, daß sie im Falle schlechter Behandlung ihre Freiheit reclamiren könnten. Sklavenfrauen, welche nicht zu dieser Klasse gehörten, waren zu ihrer Freiheit berechtigt unter dem Geetze, auf welches die Missionäre so sehr pochen. Das Resultat davon war, daß eben so viele Frauen wie Männer ihre Freiheit verlangten.

Für die Frangi-Gesellschaft ist mit „Kronprinz“ vorgestern der bekannte Bergingenieur und Goldfinder W. Janke mit einem Mineralogen und zwei Harzer Bergleuten hier eingetroffen. Janke wurde von Dr. Scharlach in Kissingen engagirt, um im Konzeptionsgebiet der Gesellschaft in der Gegend von Framba (Wembare-Steppe, 97 Tagereisen = 2425 Kilometer von Daresalam) Gold u. c. zu suchen. Das Vorkommen von Gold in dortiger Gegend ist nach Janke erwiesen. Janke wird seine Ausrüstung hier in 4-5 Wochen vollendet haben und dann nach dem Innern abmarschiren.

## Lokales.

Parade. Aus Anlaß der Uebergabe der Schutztruppe an Major v. Estorff fand vorgestern Vormittag 9 Uhr auf dem Bismarckplatz eine Parade der 5. Kompanie unter Hauptmann Schlobach und des Wachtkommandos unter Leutnant v. Krieg statt. Dieselbe wurde von Hauptmann v. Britz u. Gaffron kommandirt. Mit militärischer Pünktlichkeit traf Gouverneur v. Liebert auf dem Paradeplatze ein, wo er unter präsentirtem Gewehr empfangen wurde. Nach Abschreiten der Front verabschiedete er sich in kurzer Rede von den Soldaten. Er hätte an ihrem Eifer und der dadurch erreichten guten Ausbildung seine Freude gehabt; er hoffe, daß sie dasselbe auch unter ihrem neuen Kommandeur thun werden. Er stellte darauf Major v. Estorff vor und brachte ein dreifaches Hurrah auf Se. Majestät aus, in das die Askaris begeistert einstimmten. Nach einem schneidigen Vorbeimarsch in Zügen verabschiedete sich Gouverneur v. Liebert von den weißen Unteroffizieren und sagte den schwarzen Soldaten nochmals „kwa heri“ (lebt wohl!). Jetzt trat der neue Kommandeur Major v. Estorff vor und begrüßte in kurzer Ansprache die Askaris. Er werde sich stets angelegen sein lassen, sie zu tüchtigen Soldaten heranzubilden und erwarte, daß sie ihn darin durch Fleiß und Pflichterfüllung unterstützen würden. Es erfolgte dann die Vorstellung der weißen Unteroffiziere, worauf die Truppen mit klingendem Spiel in die Kaserne zurückmarschirten.

Freitag Mittag war der Herr Gouverneur von den Offizieren der Schutztruppe zu einem Abschiedsfrühstück bei Hajdu geladen und Abends entsprach er einer Einladung der Oberbeamtenmesse zu einem Abschiedsdiner.

Heute Abend findet in den Räumen der Oberbeamten-Messe ein „Bierabend“ statt, der von den Beamten, der Schutztruppe und den weiteren im persönlichen Verkehr mit dem Herrn Gouverneur stehenden Kreisen veranstaltet wird, um den General v. Liebert und seiner, den Platz der Gouverneurin so trefflich ausfüllenden lebenswürdigen Gemahlin, in echt deutscher Weise Glück auf die Urlaubsreise und frohe Wiederkehr zu wünschen. — Wir schließen uns ihren Wünschen mit einem herzlichen „Prosit“ an.

Gouverneur v. Liebert wird nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, mit Gouv.-Dampfer „Kaiser Wilhelm“ bis Tanga fahren, um von dort erst den Europadampfer zu benutzen, sondern direkt von hier aus an Bord des Reichspostdampfers König gehen, welcher dem Vernehmen nach erst Montag hier eintreffen wird.

R.-P.-D. „Kronprinz“, das neueste und größte Schiff der D.-D.-M.-L., welches Donnerstag letzter Woche zum ersten Male in unsern Hafen lief, hatte im indischen Ocean ein kleines Malheur. Infolge Reibung mußte eine Maschine außer Dienst gesetzt werden, wodurch der Dampfer etwas verspätet hier eintraf. Das Schiff ähnt im Bau sehr dem „König“ bzw. „Herzog“. Ganz in der gleichen Weise wie in diesen Dampfern ist für die Be-

quemlichkeit der Passagiere gesorgt. Nur der Rauchsalon der I. Klasse ist überaus vornehm und anders als auf den übrigen Dampfern ausgestattet; er ist drei Meter hoch und mit einfallendem Licht versehen. Im Lichtschacht des Speisesalons befindet sich ein von dem Hamburger Maler Hans Harald Delfs gemaltes Bild unseres Kronprinzen, des Taufpathen des neuen Schiffes. Der Kronprinz hat zu dem Bilde dem Maler in Potsdam zu Modell gegeben.

S. M. S. „Condor“ ankerte am letzten Montag von Zanzibar kommend auf Daresalamer Rhede, um daselbst Torpedoschießübungen vorzunehmen. Die Übungen begannen am Dienstag morgen und nahmen 2 1/2 Stunden in Anspruch. Seitens des Gouvernements war dafür der Dampfer „Rufiji“ zum Scheibenschleppen und eine Pinasse zum Wiedereinfangen der abgeschossenen Torpedos zur Verfügung gestellt worden. Nach Beendigung der Schießübung lief S. M. S. „Condor“ in unsern Hafen ein und machte an der innern Boje fest. In der zweiten Hälfte dieses Monats wird S. M. S. „Condor“ eine Reise nach den nördlichen Koloniehäfen für die Dauer von ungefähr 6 Wochen antreten und dabei voraussichtlich Saadani, Pangani, Tanga, die Mansabucht und die Umba-Mündung anlaufen.

Von Schwarzen bestohlen wurde am vergangenen Samstag Oberleutnant Braun. Der oder die Diebe benutzten einen zweiten in einer Kommode steckenden Schlüssel, um die übrigen verschlossenen Schiebläden derselben zu revidiren und führten 350 Rupie als Beute mit sich fort. Bis heute ist es nicht gelungen, die Verbrecher dingfest zu machen.

Auch die Diebe, welche, wie in voriger Nummer bereits gemeldet, in dem Mayr'schen Hause Geld und eine Uhr entwendeten, sind noch nicht gefaßt. Trotzdem der Bestohlene die Versicherung abgeben zu können glaubte, daß ein schwarzer Hausboy der Thäter sei, wurde derselbe jedoch nicht bestraft, weil er — sein Alibi durch einen Freund nachweisen konnte, bei dem er sich in der fraglichen Zeit aufgehalten haben will.

## Verkehrsnachrichten.

Reichspostdampfer „Setos“ traf am Dienstag letzter Woche mit Tagesanbruch hier ein und ging noch am selben Vormittag über Bagamoyo nach Zanzibar weiter.

Reichspostdampfer „König“ wurde letzten Montag 10 Uhr von Mozambique gemeldet und läuft über Madagaskar.

Reichspostdampfer „Kronprinz“ traf letzten Donnerstag Mittag hier ein und ging am Nachmittage desselben Tages nach Süden weiter.

Die Post nach den Innenstationen wurde heute früh um 10 Uhr von hier abgefertigt.

## Personal-Nachrichten\*).

Mit Reichspostdampfer „Kronprinz“ trafen am 9. ds. Mts. hier an: Bergingenieur W. Janke und Direktor Aurella der Usambara-Kaffeebaugesellschaft. Letzterer wird sich mit „König“ über Tanga nach Usambara begeben, um nicht nur Bulwa, sondern auch die anderen Usambaraplantagen zu besuchen. Er wird am 6. Oktober ex. per „Herzog“ nach Deutschland zurückkehren.

\* Die Personalien der Beamten pp. des kaiserlichen Gouvernements befinden sich im „Amtl. Anzeiger“.

Sämmtliche Anfragen redaktioneller wie geschäftlicher Art sind an die „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“ Daresalam zu richten.

Die Adressirung: „W. von Roy, Daresalam“ ist nicht anzuwenden, da derartige Briefe als privat bei Abwesenheit des Adressaten bis zu dessen Rückkehr ungeöffnet bleiben.

## Rupie-Kurs

für den Monat August 1900.

1 Rupie . . . . .	1,39
Einzahlungskurs für Postanweisungen . . .	1,383
Auszahlungskurs „ „ . . . . .	1,397

# Hotel Fürst Bismarck. Daressalam,

Wilhelmsufer.

2 Minuten von der Landungsstelle.

Hotel ersten Ranges.

Comfortabel eingerichtete Zimmer. \* \* \*

\* \* \* Sämtliche Getränke von Eis.

Table d'hôte.

1

**F. SOENNECKEN \* BONN**  
BERLIN \* LEIPZIG \* WIEN

Gediegene Arbeit \* Feinste Ausstattung  
Export nach allen Weltteilen



D. R.-Patent  
Schriftenmappe (Nr 756 E)  
Versch. Ausführung. u. Größen



Nr 344  
Bücherständer, 30, 45 u. 60 cm  
lang. Fein polierte Holzplatte



Tintenlöscher (Nr 87)  
Viele Sorten



Kopierpressen in Buchform  
F. Reise u. Private (Nr 3) 3 kg  
Stahl u. Schmiedeeisen



D. R.-Patent  
Briefordner (Nr 1) Ausheb-System



D. R.-Pat. ang.  
Briefordner (Nr 112) Umleg-System  
= Vortreffliche Konstruktionen =



Briefordner (Nr 106) auf Brett



Tintenfässer (Nr 294, 15 X 10 cm)  
Untersätze poliert Eiche oder Nufsbaum.  
Feine Metallbeschläge. Viele Sorten



Zerbrechen unmöglich  
D.R.-Pat. 18 kg  
Kopierpressen (Nr 686, 18 kg). Viele Sorten  
in Guß- u. Schmiedeeisen. Versch. Größen



Tintenfässer (Nr 482, 14 X 12 cm)  
Untersätze pol. Eiche od. Nufs. b.  
Feine Metallbesch. Viele Sort.

Preisbücher in deutscher, englischer, französischer und spanischer Sprache kostenfrei

ESSENSSEN'S BUTTER

REIN-NAHRHAFT.  
IN DOSEN MIT PATENTVERSCHLUSS.  
ESSENSSEN'S REINE BUTTER  
FINDET DEN GRÖSSTEN ABSATZ IN AFRIKA,  
UND IST IN ALLEN HANDLUNGEN ERHÄLTICH.  
VON KEINER ANDERN ÜBERTROFFEN.

## Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Gr. Reichenstr. 27

HAMBURG.

Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.

Regelmässige vierzehntägige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Abfahrt nach Europa

via Zanzibar, Tanga, Mombasa. Aden, Port Said, Neapel, Marseille, Lissabon, Rotterdam nach HAMBURG.

Ab Daressalam; R. P. D. „König“ Capt. Doherr am 11. August  
„Reichstag“ Capt. Kley am 24. August

Nächste Abfahrt nach Südafrika

via Mozambique, Beira nach Delagoabay resp. Durban.

Ab Daressalam: R. P. D. „Kronprinz“ Capt. v. Issendorff am 8. August  
„Bundesrath“† Capt. Weisskam am 22. August

Zweiglinie an der Deutschen Küste

Nächste Abfahrt nach: Kilwa, Lindi, Mikindani und Ibo  
per R. P. D. „Sultan“, Capt. Stahl am 23. August

Nach BOMBAY über Bagamoyo und Zanzibar.

Nächste Abfahrt per R. P. D. „Setos“ Capt. Carstens am 7. August

\*) R. P. D. „König“ berührt Mombasa und Marseille nicht.

†) R. P. D. „Bundesrath“ berührt Durban nicht.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten in Daressalam

HANSING & Co.

75





gleich sein Vorname und der Spitzname, den die deutschen Offiziere ihm gegeben haben — lebt allerdings wie ein Asket, aber er ist alles, ausgenommen gerade die angeführten Nahrungsmittel. Man erzählt auch, daß der Fußboden seines Schlafzimmers mit Generalstabkarten tapeziert ist, so daß er die Grenze von seinem Bett aus sieht. Die Wahrheit ist, daß er, wie seine deutschen und französischen Kollegen, ein großes Kartenzimmer hat, dessen Wände mit topographischen Karten bedeckt sind. Der Fußboden ist gebohrt. Obwohl der General Haeseler schon 63 Jahre alt ist, ist er überraschend thätig. Immer in Bewegung, immer dort gegenwärtig, wo man ihm am wenigsten zu begegnen erwartet, bringt er noch mit Leichtigkeit einen Tag zu Pferde zu. Wenn er erfährt, daß in der Garnison ein Liebesmahl veranstaltet worden, und die Unterleutnants erst um 3 oder 4 Uhr das Kasino verlassen haben, so kann man mit Sicherheit darauf rechnen, daß er punkt 5 Uhr morgens auf dem Manövergelände diesen Herren einen kleinen freundschaftlichen Morgengruß jagt und den jungen Kameraden, die beim Appell fehlen, reichlich Urrest zudiktirt. Jetzt geschieht das allerdings weniger häufig als früher, weil jeder am Tage nach einem Liebesmahl auf der Hut ist. Eine andere Klasse von Personen, bei denen der General eine durchaus nicht schmeichelhafte Volks-tümmlichkeit genießt, ist die der Offiziersfrauen; er

führt nämlich einen unaufhörlichen Krieg gegen die Einrichtung der Burschen (?). Sie sollen mit der Gnädigen nicht auf den Markt gehen, er verbietet ihnen, Pakete oder Marktkörbe zu tragen, Kinderwagen zu schieben, die Kinder zur Schule zu bringen u. s. w. Manchmal hat er auch auf der Straße einen Musketier und Füsilier angehalten, der ein halbes Duzend Kinder beaufsichtigte. „Wohin gehen Sie?“ „In die Schule, Excellenz.“ „Vertrauen Sie mir die Kinder an und holen Sie das Kindermädchen!“ „Zu Befehl, Excellenz.“ Der Bursche geht und kommt nach einer Minute ganz verduzt wieder. „Wenn Euer Excellenz gestatten, wir haben kein Kindermädchen.“ „Das hätten Sie gleich sagen sollen. Holen Sie Ihre Gnädige.“ Diese kommt, wie man sich denken kann, wütend an, wagt aber natürlich kein Wort des Widerspruchs, denn ihr Mann steht an der gefährlichen Majorsecke. Sie erwidert den lebenswürdigen Gruß Sr. Excellenz höflich und nimmt geziert die Entschuldigungen entgegen, die der General macht, indem er sich auf die Anforderungen des Dienstes und die Pflicht, die Vorschriften zu achten, wegen der ihr verursachten Unannehmlichkeit beruft. Dann geht der General seines Weges, und die gnädige Frau führt in persona ihre zahlreiche Nachkommenschaft zur Schule. Ein andermal begegnet er einem unglücklichen Burschen, der sich

mit einem Riesenpaket schleppt. „Halt, stellen Sie das Paket hin. Holen Sie einen Dienstmann.“ Der Soldat führt verduzt den Befehl aus, dann liefert er, von dem Dienstmann unterstützt, das Paket an der bezeichneten Adresse ab. Die Excellenz gibt dem Dienstmann eine Mark und sagt zu dem Soldaten: „Bestellen Sie Ihrem Leutnant von mir, daß ich ihm verbiete, Sie so schwere Pakete wie dieses hier tragen zu lassen.“ Um des Bild zu vervollständigen, fügen wir hinzu, daß der General in eigentlich militärischer Hinsicht, als Kommandierender, als außerordentlich tüchtig gilt. Wie viel Wahres an diesen Geschichtchen ist, lassen wir dahingestellt.

Dtsch. Ztg.

## Berichte

aus allen Theilen Deutsch-Ostafrikas, sowie aus Mombasa, Zanzibar, Beira, Durban etc., gegen hohes Honorar gesucht.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

**CIGARREN** vorzüglichster Qualität bei äusserst billigen Preisen bezieht man am reellsten bei der Firma

**A. Schuck**

Cigarrenhandlung en gros in Augsburg V.

Preislagen von Mk. 33 — bis Mk. 225 per Mille.

Ganz besonders empfehlenswerthe Sorten:

No. 13 „London Doeks“, fein u. milde . . . . .	Mk. 52 per Mille.
No. 20 „Lutino“, feinsten Geschmack . . . . .	Mk. 80 per Mille.
No. 21 „Criolla“, mittelkräftig gross . . . . .	Mk. 95 per Mille.
No. 24 „Belleza“, hochfeines Aroma. gross . . . . .	Mk. 120 per Mille.
No. 28 „Electra“, äusserst milde, hochfeine Cigarre . . . . .	Mk. 175 per Mille.
No. 29 „Flor de Suarez“, befriedigt auch den allerverwöhntesten Raucher . . . . .	Mk. 225 per Mille.

Vorstehende Preise verstehen sich ab Augsburg.

Lieferungsbedingung: Voreinsendung des Betrags. 71

**Zahnarzt Hölldobler,**  
**Daressalam.**  
„Unter den Akazien“  
(Vorherige Anmeldung erwünscht).

**HOHN & MUELLER, Goerlitz**  
i./Schlesien.

Wagenfabrik mit Dampftrieb.  
Lastwagen und Wagenteile, Ochsen-  
joch und Geschirre. 54

Beilagen, Prospekte, \* \* \*  
\* \* \* Preis-Courante etc.

finden durch die

„Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“  
die weiteste und wirksamste Verbreitung. Anfragen etc. sind zu richten an  
Fiskal-Kontor

**R. Hagelmoser, Berlin,**  
Alle Jakobstraße 21.

Für Küstenstation  
**junger Kaufmann**  
gesucht.

Anmeldungen sofort bei der Expedi-  
tion der Zeitung.

**Bilder** Kupferstiche,  
Aetzungen u.  
Gravuren.

in  
modernsten Rahmungen.

„Deutsch-Ostafrik. Zeitung.“

Wir bitten die Werke (Lenbach, Mattschaff,  
Biermann u. a. m.) in unseren Verkaufsräumen zu besichtigen.

**TICKETS**

in Blocks à 100 Blatt.

Papierwaaren-Abtheilung der

Deutsch-Ostafrik. Zeitg.

**S. Michalaridis, Bagamoyo.**

Handelsniederlassungen in Tabora und am Tanganika See

in **Ujiji** Kaufhaus zum **Deutschen Kaiser**

in **Usumbura** Kaufhaus zum **Fürsten Bismarck**

Reich assortirte Waarenlager in allen Tauschartikeln, Lebensmitteln und Getränken.

**Ausrüstung von Expeditionen**

und **Ergänzung deren Bedürfnisse im Innern.**

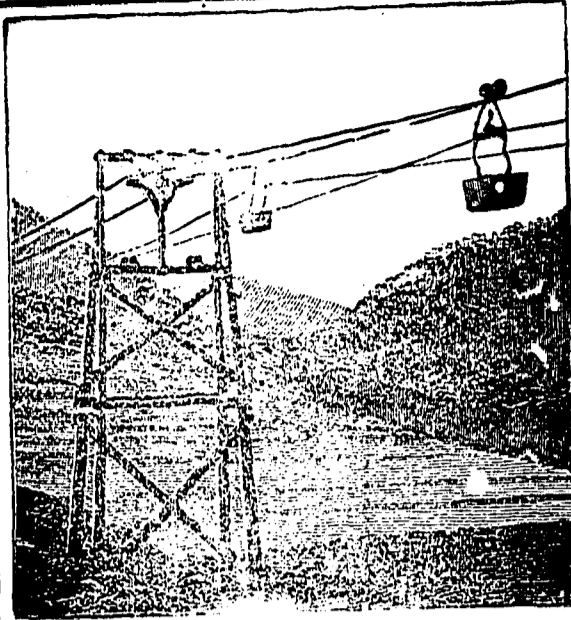
Stiefellager und Schneiderei auf den Niederlassungen.

2 Transport-Dhaus auf dem See zur Uebernahme von Lasten und Trägertransporten.

Nur beste, haltbare, Tropenartikel.

**Angemessene, mässige Preise.**

# Otto'sche Drahtseilbahnen.



Absolut zuverlässiges Transportmittel.  
 Geringer Verschleiss.  
 Grosse Betriebssicherheit.  
 Unabhängig vom Terrain.  
 Stündl. Förderung bis 100 Tonnen.  
 Spannweiten bis 850 m  
 ohne Unterstüzungen im Betrieb.  
 Steigungen bis 1 : 1 ausführbar  
**Ueber 1000 Anlagen**  
 ausgeführt, darunter Bahnen von  
 10, 15, 20 und 30 km Länge.  
**J. Pohlig, Atk.-Ges.**  
**Köln.**  
 Brüssel Wien III. 4.

Einfachstes und Billigstes Transportmittel für Kohle, Erz, Holz u. s. w. Beste Referenzen sowie Zeichnungen und Prospekte stehen zu Diensten.

# CHRISTO G. LUCAS,

DARESSALAM.

Best assortiertes Lager

**tropischer Artikel.**  
**Colonialwaarenhandlung**

En gros.

En détail.

Import aller Gattungen

**CONSERVEN**

aus Deutschland, Frankreich und England.

**Feinste Cognacs, Champagner u. Tischweine.**

Grosses Lager in

**eleg. weissen Schuhen** bester Qualität,  
 Daressalamer Fabrikat.

## Heinrich Lanz, Mannheim.

Ueber 3500 Arbeiter.

**Export**  
 nach allen Welttheilen.



**Lokomobilen bis 300 PS**  
 für Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft  
 beste und sparsamste Betriebskraft.

## Bekanntmachung.

Das zu dem Nachlass des am 13. v. Mts. verstorbenen Griechen  
 Jh. Dallas gehörende neuerbaute

# Stein-Haus

in Mombassa, Macdonald-Terrace gegenüber dem Bahnhofe,  
 soll demnächst in Auktion verkauft werden.

Dasselbe enthält 38 Zimmer, große Veranden, vorzügliche Bade-Einrichtungen und ist ausserdem mit Bezug auf seine gesunde Lage zur Einrichtung einer Hotelwirtschaft ganz besonders geeignet

Nachfragen sind an den Verwalter des Nachlasses R. F. P. Huebner in Nairobi zu richten.

# Reichsadler-



# Apotheke.

DARESSALAM.

K. BRETSCHNEIDER.

**Lager von Arzneimitteln jeder Art**  
 in den gebräuchlichsten und erwünschten Formen.

**Drogen, Chemikalien und Verbandstoffe.**  
 Spezialitäten, medizinische u. Toilettenseifen, Kurbedürfnisse, Parfümerien etc.  
 in großer Auswahl.

Anfertigen von Taschen-, Expeditions-Apotheken laut bes. Wünschen.  
 Sachgemäßes Verpacken und Spedition von  
**Sammlungs-Gegenständen aller Art**  
 auf Grund langjähriger Erfahrung.

Gleichzeitig empfehle ich, als Geschäftsführer des ehemaligen Geschäftes von W. Richter & Co.

ein sehr reichhaltiges Lager von

**Conserven, Getränken, Bedarfsartikeln jeder Art**  
 für die Reise und das Haus.

Ausrüstungen in das Innere werden sorgfältigst ausgeführt.  
 In den Tropen haltbare Waren nur bester deutscher Firmen auf Lager.